

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Wochenschrift
mit Ausnahme der
Feiertage und Festen
Preis vierteljährlich
hier mit Nachporto
1.20 M., im Bezugs-
ort 1.00 M., im Bezugs-
ort 1.25 M., im Bezugs-
ort 1.35 M.
Monats-Abonnement
nach Verhältnis.

Preis pro Nr. 20.

67. Jahrgang.

Preis pro Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 M.,
bei mehrmaliger
Einschlag nach Belieben.

Verlag:
Vandenhoeck und
Ruprecht, Gießen
und
Schubert, Kassel.

Nr. 223

Dienstag, den 23. September

1913

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Amt.

Nagold, 23. September 1913.

Tagesordnung für die öffentliche Sitzung der Gemeindevorstände am 24. Septbr. 1913 von vorm. 8 Uhr an:

1. Feststellung einer Baulinie in der Wolfsbergstraße;
2. Staatsberatung (Armenpflege, Wasserleitungskasse, Feuerlöschkasse, Hoch- und Tiefbauetat etc.)

Einjährige Handwerker. Auf eine Eingabe des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertags an das preussische, bayerische, sächsische und württembergische Kriegsministerium wegen des Erwerbs der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst durch Handwerker hat das preussische Kriegsministerium folgenden Bescheid erteilt: „Eine nach den Begriffen des Handwerks einwandfreie und saubere Arbeit kann als ausreichend für die Zulassung nicht anerkannt werden, da eine solche Arbeit von jedem sachgemäß ausgebildeten Arbeiter verlangt werden muß. Es muß daher dem pflichtgemäßen Ermessen der Erfahrungsbehörde dritter Instanz in jedem einzelnen Falle überlassen bleiben, ob ein Arbeiter als hervorragend im Sinne der Bestimmungen der Wehrrordnung anzusehen ist oder nicht.“

Unsere Volksbibliothek hat nunmehr, nachdem die Sommerferien beendet, ihren Betrieb wieder aufgenommen und bietet jetzt, da der Herbst und der Winter mit ihren langen Abenden vor der Tür stehen, ihre reichen Schätze an nur gutem und unterhaltendem Lesestoff allen denen an, die Freude finden an guter Lektüre. Wie aus dem Rathausbericht kürzlich ersahen werden konnte, hat sich die Bibliothek auch im letzten Jahr wesentlich vergrößert, und auch im Laufe dieses Sommers sind schon wieder neue, zum Teil recht ansehnliche Neuzugänge hinzugekommen, so daß der ganze Bestand heute 999 Bände aufweist. Insbesondere ist es dem Bibliothekar gelungen, die schöne „Kaiser-Wilhelms-Jubiläumsgabe“ der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin zu erwerben, die in 11 Bänden einen Wert von 26 M. 90 Pf. aufweist. Es sind dies begreiflicherweise meist Bücher, deren Inhalt sich vorwiegend mit den geschichtlichen Ereignissen beschäftigt, an welche uns das Jahr 1913 erinnert. Als besonders wertvolle Werke aus dieser Gabe möchte ich hervorheben: Paul Reinhold „Wilhelm II. 25 Jahre Kaiser und König“; Paul Herre „Deutsche Kultur im Mittelalter“; Karl Siebert „300 berühmte Deutsche“; Theodor Fontane „Vor dem Sturm (1812/13)“. Auch unter der reichen Spende, welche dem Bibliothekar im Januar d. J. von obiger Gesellschaft zugegangen ist und welche in 28 Bänden einen Wert von 52 M. darstellt, sowie unter den im letzten Jahr käuflich erworbenen Büchern stecken manche edle Perle unserer deutschen Literatur, und es ist nur zu wünschen, daß recht viel Gebrauch von ihnen gemacht wird. Jedermann ist freundlich eingeladen, Bücher zu entnehmen, und mit Freunden ist der Bibliothekar bereit, jederzeit eine Besichtigung zu ermöglichen, überzeugt, daß durch solche nur neue Freunde gewonnen werden würden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich aber auch die zahlreichen Leser aus der Zeit der Gründung der Bibliothek daran erinnern,

daß noch immer ihre Leserkarten lagern und des Tages harrten, an welchem sie von ihren Besitzern wieder benützt werden möchten. Wie aber aus dem oben erwähnten Bericht weiter ersichtlich, ist es dem Bibliothekar dringendes Anliegen, einen gedruckten Katalog zu bekommen, um so Kenntnis von dem Bestand der Bibliothek in die weitesten Kreise zu bringen und dem Publikum das Entleihen von Büchern zu erleichtern. Warum dies nicht schon längst geschehen, ist wohl verständlich, und ich möchte heute alle diejenigen, die selbst eine Freude an guten Büchern haben und die wissen, was für ein Segen solche in vielen Häusern werden können, herzlich bitten, unsere Volksbibliothek in irgend einer Weise zu unterstützen, sei es durch Entleihen von Büchern, sei es durch Zuwendungen an guten Büchern und Zeitschriften oder auch durch Geldunterstützungen. Allen aber sei es gesagt: Komm und sieh! Bibliothekstunden jeden Samstag, 1/1—2 Uhr im Lokal der Mädchenschule, neue Schule 1. Stock.

Die Riesenzorgel in der Breslauer Jahrhunderthalle. Als vor mehr als Jahresfrist das Projekt aufstach, in die Breslauer Jahrhunderthalle, die das größte Kuppelbauwerk der Welt werden sollte, eine Orgel einzubauen, da war man sich von vornherein darüber klar, daß auch diese Schöpfung alle früheren ihrer Art an Größe überreffen mußte. Mit einer Großzügigkeit, welcher der Erfolg der Breslauer Jahrhundertausstellung im wesentlichen zu danken ist, ging der Breslauer Magistrat auch bei diesem Beginnen ans Werk. Er beauftragte den Leipziger Meisterorganisten Professor Straube, eine Disposition zu einer Riesenzorgel zu schaffen. Die Firma W. Sauer in Frankfurt a. O., wohl die bedeutendste ihres Faches, erhielt den Auftrag zur Ausführung, und heute besitzen die Breslauer ein Werk, das nicht nur an Größe, sondern auch an Königshöhe alle bisherigen weit übertrifft. 187 klingende Stimmen will zusammen 15 120 Pfeifen vermögen ein Konzert anzustimmen, dessen erhebender Wirkung sich keiner auf die Dauer verschließen kann. Ein neues System für die Orgelstruktur, ein Patent des Erbauers, Regierungsbaumeister Paul Waldker, hat hier die Feuerprobe seiner Tüchtigkeit bestanden. 80 km Draht, die im Innern der Orgel verwendet wurden, 11 Waggons, die zur Beförderung des Gesamtmaterials notwendig waren, 66 500 Lohnstunden an Arbeit und ein Gesamtgewicht von 50 500 kg geben als willkürlich nebeneinander gestellte Zahlen vielleicht einen kleinen Begriff von der Ausdehnung des Werkes und von der Ansumme von Mühe und Arbeit, die auf seine Herstellung verwendet wurden. Am Montag erfolgte durch Professor Straube die offizielle Abnahme des vollendeten Werkes, das schon zweimal vorher, am Samstag und Sonntag in der öffentlichen Generalprobe und der Aufführung der Mahler'schen „Symphonie der Tausend“ seine gewaltigen Tonströme in die Halle klingen ließ.

Eine Wette und ihre Folgen im Zirkus. Dieser Tage war in Ulm der bekannte Zirkus Corty-Althoff. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einer orig. Wette. In einer Ulmer Wirtschaft saßen einige Herren beim Dämmerstoppchen. Im Lauf des Gesprächs kam die Rede auch auf die bekannten Ulmer Arno-Makronen, wobei über die Größe des Gebäudes gewitzelt wurde. Dies veranlaßte den

Hersteller der Makronen, Fabrikant Arno Müller, den Spöttern eine Wette anzubieten, der zufolge er eine Makrone so groß herzustellen habe, wie sie noch kein Ulmer oder sonst jemand gesehen habe. Der zufällig anwesende Geschäftsführer des Zirkus nahm ihn beim Wort und verlangte von ihm die Einlösung seines Versprechens. Nun war guter Rat teuer, denn die Bewohner der Stadt der „Brehel- und Broibücher“ sind in dieser Beziehung sehr verwickelt. Aber der Makronenfabrikant wußte sich zu helfen. Er stellte eine Riesenzorgel mit einem Durchmesser von 4 m und einem Gewicht von 340 Pfund her, die von acht Männern offen durch die Stadt transportiert werden mußte und allenthalben großes Staunen hervorrief. Nicht weniger wie 900 Eier, 100 Pfd. Marzipan und 70 Pfd. Schokolade waren zur Herstellung des Riesengebäudes erforderlich, das am Abend unter den Zirkusbefehlern verteilt wurde. Die Wette war glänzend gewonnen.

Wildberg, 22. Sept. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Nah und Fern und vom Wetter recht begünstigt nahm das Schäferfest einen schönen Verlauf. Esfreulich war, daß der Verband süddeutscher Schäferbesitzer eine allgemeine Schäferversammlung angeordnet hatte, so daß wie vor alters eine Art Schäfergericht gehalten werden konnte. Der Verbandsekreter Körner-Stuttgart erstattete Bericht und leitete die Verhandlungen, und mancherlei Anregungen wurden durch die jährlich erschienenen Schäfer gegeben. Während der Versammlung stellte sich ein gegen andere Jahren außerordentlich großer Festzug auf. In der seit langer Zeit feststehenden Ordnung bewegte sich der Festzug durch die Stadt, wobei fröhlicher Gesang von den Schäfern oder lustige Märche der Stadthapelle gehört wurden. Die Festwagen, die als belebendes Moment angeschlossen waren, erregten allgemeine Bewunderung. Da kam ein schmuckes Schwarzwaldbäuschen und dabei eine Anzahl edler Schwarzwälder und Schwarzwälderinnen. Voraus marschierten verschiedene Paare in Trachten aus der näheren und weiteren Umgebung Wildbergs. Ein weiterer Wagen, im Auftrag der Stadt gefertigt, deutete die Verarbeitung der Wolle an. Schmucke Käbel und Käbelchen saßen unter hanteln Bogen und spannen, strickten oder taten sonst etwas mit der Wolle. Treulich hülte der Schäfer sein Schäfchen und die Wollschere ihm munter die Schere klappern. Als Motto hing ein Schild vorn am Wagen und hatte dieses Sprüchlein:

„Das Schaf ist ein grundgutes Tier,
Gern läßt es seine Wolle dir.
Draus machst du 'ne kund'ge Hand
Koch, Strümpfe und noch allerhand.“

Der dritte Wagen zeigte in heiterer Weise verschiedene Gewerbe, die in unserer Stadt vertreten sind. Weil Wildberg viele Pfäfflerer beherbergt, ließen sich diese nicht nehmen, ihre Kunst auf einem besonderen Wagen zu zeigen. Die mancherlei Trachten und Kostüme boten ein sehr farbenreiches Bild und waren so eine kleine Trachtenausstellung. Dem Arbeiterverein, der die drei andern Wagen anfertigte, gehört besonderer Dank gesagt für diese schöne Darbietung. Auf dem Festplatz wurden alle Spiele von den Zuschauern mit lebhaftem Interesse verfolgt. Von den Mauern des

Wie Kosegger entdeckt wurde.

Im Oktoberheft der von Freiherrn v. Grottkuh herausgegebenen Monatschrift „Der Lürmer“ (Verlag von Steiner und Pfeiffer, Stuttgart) entwirft Peter Kosegger eine in liebevollen Strichen gehaltene Charakterzeichnung Adalbert Soodobas, der als erster das in dem Waldbauernhuden schlummernde Talent erkannte, ihm die Wege in die Öffentlichkeit gebnet hat und dem Ringenden ein „Führer in dunkler Zeit“ gewesen ist. Auf ein freundliches Ermüchtungsschreiben kam Kosegger im Jahre 1884 nach Graz, nachdem er durch einen Bauern alle seine Schriften im Gewicht von 15 Pfund vorausgeschickt hatte. Ueber seine erste Begegnung mit Soodoba, der damals Chefredakteur der „Grazener Tagespost“ war, erzählt der Dichter:

„Im Herbst besuchte ich Graz und stand selbst vor Dr. Soodoba. Da gab es folgendes Gespräch:

„Also Sie sind der Mann, der mit den Korb voll Handschriften geschickt hat? Manchmal nehmen Sie bei Ihrem Dichten wohl Bücher zu Hilfe?“

„Bücher hab' ich halt mit gar viel, deswegen will ich nie ihrer schreiben.“

„Wenn Sie Bücher hätten, würden Sie auch dann noch schreiben?“

„Welch' nst. Sommer einmal kann ich abends halt mit einschleusen, wenn ich mit ein wenig dichten tu.“

„Sie sind Lehrling bei einem Bauernschneider?“

„Das ist g'wis.“

„Gefällt Ihnen das Handwerk?“

„O, ganz gut. Aber können tu' ich halt noch mit gar viel.“

„Möchten Sie nicht lieber in die Stadt kommen und was anderes lernen?“

„Am liebsten wär's mir halt, wenn etwas von mir in die Zeitung hincingedruckt werden ist.“

Der Doktor zuckte mit dem Kopf zurück, wie immer, wenn ihn etwas unangenehm berührte.

„Lieber junger Petrus!“ sagte er dann. „Bevor Sie etwas geben können, müssen Sie noch sehr viel nehmen. Daß ich von Ihnen etwas abdruckte, geschah nur, um Männer zu suchen, die Sie ausbilden lassen möchten. Haben Sie erst was Nützliches gelernt, dann reden wir weiter vom Dichten. Sie sind den langen Weg nach Graz zu Fuß gekommen?“

„Und will morgen wieder heim.“

„Einstweilen ja. Aber doch nicht zu Fuß, doch auf der Eisenbahn.“

„Das traug's halt nit.“

„Denn Sie werden ein großes Bündel mitnehmen. Ich gebe Ihnen Bücher mit.“ Er wies auf einen Stoh, der auf dem Tische lag. „Nehmen Sie auf! Diese Bücher mit dem roten Umschlag lesen Sie, um zu sehen, wie Sie

nicht dichten sollen, und die gebundenen lesen Sie, um zu sehen, wie man's machen soll. Nachschreiben auch diese nicht, nur den Geschmack damit bilden.“ Die ersten — einige neue Romane, wie sie zur Besprechung an Zeitungen geschickt zu werden pflegen, die letzteren Klassiker.

Als diese Bücher in ein großes Bündel gebunden waren, sagte Soodoba zu mir: „Dann noch etwas, Petrus! Ihre Jacke, die Sie anhaben, ist so weit zwar ganz sauber, aber etwas zu dünn für schlechtes Wetter. — Erlauben Sie!“

Damit zog er seinen schwarzen Rock mit dem roten Seidensfutter aus, so daß er einen Augenblick in Hemdärmeln war, bis er in ein Hauskleid schlüpfte. Den Rock hat er mir an den Leib gestreift. „Geben Sie bloß acht, daß Sie nichts verlieren, in der Brusttasche haben Sie ein kleines Portefeuille!“

Als ich nachher die Treppe hinabstieg, war ich doch begierig, was das ist — ein Portefeuille.

Das war meine erste Begegnung mit diesem Manne, der es buchstäblich zustande brachte, für seinen Nächsten den Rock auszugeben und hinzugeben. —

Aus der „Münchener Jugend“. In einem besonders segensreichen Jahre bringt der Gutsotwaller dem Herrn Baron ganz enorm große Kartoffeln, die auf den herrschaftlichen Feldern angebaut worden sind. Der Baron wägt solch eine, fast kopfgroße Frucht in der Hand und spricht: „Fatal! Neuhferst fatal!“



Klostergartens herab wie von der schroffen Felsenwand des Rahmenberges herunter wurde den Siegern lauter Beifall gesendet oder die komischen Zwischenfälle beim Wassertragen der Mädchen und dem Sachlaufen der Knaben belacht. Die Turner zeigten in ihren Stadiübungen schöne Leistungen, ihre Pyramiden wurden rasch und gut ausgeführt und als Hüden Springer setzten sie die Lachmuskeln recht in Tätigkeit. Zum erstenmal trat auch der Viederkrang auf den Plan, indem er am Anfang und am Schluß ein Lied vortrug. Die 1. Sieger bei den Wettläufen sind folgende: Joh. Böhmeler von Oberwälden O. G. Höpplingen, Leonh. Bazler, von Weilheim b. Leck, Adale Scheible von Gehlingen O. Calw, Emma Faul von Wildberg. Nach einem fröhlichen Tanz ging wieder zurück zum Rathaus und darnach entwickelte sich überall ein lebhaftes volksfestähnliches Treiben. Viele Besucher gingen auch noch in den Hirschgarten, um dort die Ausstellung des Geflügel- und Kaninchenzüchtereivereins zu sehen, oder gar eines der wertvollen Tiere für Zuchtzwecke zu erwerben. Abwechslung war also viel geboten und alles in allem genommen konnte man beobachten, daß der Schäferlauf immer noch seine Anziehungskraft ausübt und jeden Besucher bestiebt nach Hause ziehen ließ.

Ehhausen, 23. Sept. (Korr.) Am letzten Sonntag abend veranstellte sich der hiesige Gesangsverein im Gasth. zur Sonne um seinem scheidenden Dirigenten Herrn Hauptlehrer Biermann eine Abschiedsfeier zu bereiten. Aktive und passive Mitglieder teils mit Familie und Angehörigen und sonstige Freunde hatten sich in stattlicher Anzahl eingefunden. Der Gesangsverein brachte mehrere possende Chöre zum Vortrag. In einer Ansprache gedachte der Schriftführer des Vereins, Johannes Feuerbacher der Verdienste des scheidenden Dirigenten, besonders hervorhebend mit welchem Fleiß, Umsicht und Tüchtigkeit Herr Biermann den Gesangsverein geleitet und dirigiert habe, zugleich den herzlichsten Dank aber auch lebhaftes Bedauern über seinen Weggang aussprechend, nicht nur im Gesangsverein, sondern auch in der Gemeinde werde der Weggang des beliebten und tüchtigen Lehrers bedauert. Die besten Wünsche begleiteten den Scheidenden nach seinem neuen Wirkungskreis Ditzingen. Von Seiten der Familienmitglieder sprach Möbelfabrikant E. H. Herr Biermann den Dank aus für seine ersprißliche Tätigkeit in der Schule, Herr Biermann habe es verstanden, die Kinder mit Liebe und Milde zu behandeln, wofür ihm die Eltern stets dankbar bleiben werden. Herr Hauptlehrer Biermann dankte in bewegten Worten für alle Liebe und Freundlichkeit, die er hier erfahren durfte und versprach den Gesangsverein und Ehhausen nicht zu vergessen. Gemeinschaftliche Gesänge und Klavierstücke boten noch reiche Abwechslung und wohl bestridigt über den Verlauf des Abends gingen die Teilnehmer nach Hause.

Aus den Nachbarbezirken.

Gündringen, 22. Sept. Gestern nachmittag stattete der Gesangsverein Hallerbach in Begleitung der Hallerbacher Stadtkapelle dem Viederkrang Gündringen einen Besuch ab. Auch die hiesige Musikkapelle hatte sich im Vereinslokal z. „Röhle“ eingestellt. Musikalische Vorträge boten beste Unterhaltung. Nach einigen Stunden fröhlichen Besammenseins gingen die Gäste über Schlettingen der Heimat zu.

Herrenberg, 23. Sept. (Fäher Tod.) Der 77 Jahre alte Thomas Schmid von Entringen wurde, als er mit der Bahn nach Beilngen fahren wollte, im Zuge, wohl infolge der allzugroßen Anstrengung von einem Schlaganfall befallen und nach kurzer Zeit darauf.

Reutenburg, 23. Sept. (Stechbrief.) Das R. Amtsgericht Reutenburg erläßt gegen den am 29. August 1855 zu Hohen a. E. geborenen, in Schwan O. A. Reutenburg wohnhaften verheirateten Gärtner und Darlehenskassencassier Philipp Friedrich Gwiltner, der fähig ist, wegen Unterschlagung von anvertrauten Geldern im Betrag von ca. 20 000 A., begangen in den letzten Jahren in Schwan zum Nachteil von Einlegern der Darlehenskasse, einen Stechbrief.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 22. Sept. Das Mitglied der Stuttgarter Ritters Fr. Caturan errang gestern in Mailand die italienische Meisterschaft über 100 Meter.

Stuttgart, 22. Sept. (Zur Landtagswahl) Zur Landtagswahl in Stuttgart-Amt wird auf die Ergebnisse der Novemberwahlen von 1912 hingewiesen. Wahlberechtigte waren es 12 363, Stimmen wurden abgegeben 9408. Davon erhielt Redakteur Hildbrand, der bisherige sozialdemokratische Abgeordnete 6715, Major o. D. Schuster von Degerloch; Kandidat des nationalliberalen und volksparteilichen Kartells 2460, der Fühlkandidat der Konfessionslosen, Rechtsanwält Kraut-Stuttgart 169 Stimmen, gesplittet waren 35 und ungültig 29 Zettel. Hildbrand vertrat den Wahlkreis seit 1900. Der Wahlkreis war 20 Jahre lang in den Händen der bürgerlichen Parteien. Von 1870 bis 1876 war Kaufmann Müller aus Stuttgart Abgeordneter. An seiner Stelle wurde 1876 der Hohenheimer Professor Zipperler gewählt, welcher bis 1895 das Mandat führte. 1895 löste ihn der Volksparteiler Kraut, Fabrikant aus Feuerbach, ab. Bei der vorletzten Landtagswahl erhielt von 8270 abgegebenen gültigen Stimmen Hildbrand 5212, der Nationalliberale Bichs brachte es auf 2196, der Volksparteiler Brändle auf 736, der Konservativ Schmid auf 121 Stimmen. Die bürgerlichen Parteien blieben somit 1906 um 2161 Stimmen hinter der Sozialdemokratie zurück, immerhin eine wesentliche Besserung gegenüber 1912, wo das bürgerliche Monko 3186 Stimmen ausmachte. Zum Vergleich mögen auch die Reichstags-

wahlziffern von Stuttgart-Amt angeführt werden. Hildbrand erhielt von den 11 530 Stimmen 7203, der Eßlinger Oberbürgermeister Wülberger 4290, das Zentrum 35. Wenn alle bürgerlichen Parteien einen Kandidaten bringen, wird der Kampf gegen die Sozialdemokratie, die in der Person des Redakteurs Wülberger einen Mann der gemäßigten Richtung aufgestellt hat, immer ein schwerer bleiben.

Die drei Landtagsersahwahlen.

Stuttgart, 22. Sept. Die Landtagsersahwahl für den Oberamtsbezirk Gerabronn ist auf Mittwoch 22. Okt. anberaumt worden. — In der Presse ist in letzter Zeit wiederholt die Festsetzung des Termins für die Landtagsersahwahlen in den Oberämtern Kottweil und Gerabronn erörtert und dabei der Regierung der Vorwurf gemacht worden, daß sie die Ausschreibung der Wahlen in diesen Bezirken ohne sachlichen Grund verschieden behandelt habe. Dazu bemerkt heute der Staatsanzeiger: „Im allgemeinen besteht bei Regierung und Ständen der übereinstimmende Wunsch, daß im Falle der Erledigung eines Sitzes in der Ständerversammlung dessen Wiederbesetzung möglichst rasch erfolgt. Unter diesem Gesichtspunkt scheint der festgesetzte Termin zur Vornahme der Ersahwahl für den am 18. Juli d. J. verstorbenen Abgeordneten des Bezirkes Kottweil nicht verfrüht; die Einzelarbeiten liegen die Anberaumung der Wahl auf den bestimmten Termin zu, da nach einem Bericht des Oberamts Kottweil mit ihrer Beendigung in der ersten Woche des September gerechnet werden konnte. Die Hinausschiebung der Ersahwahl im Bezirk Gerabronn aber ergibt sich daraus, daß in diesem Bezirk zur Zeit die Herbstmanöver stattfinden und daß unter diesen Umständen, wie auch in einem Bericht des Oberamts Gerabronn hervorgehoben ist, die ordnungsmäßige Vorbereitung der Wahl bei früherer Ausschreibung erheblich erschwert gewesen wäre.“

Stuttgart, 21. Sept. (Eisenbahneinnahmen.) Auf den Württembergischen Staatseisenbahnen sind im Monat August aus dem Personenverkehr 3 684 000 A., aus dem Güterverkehr 4 327 000 A. und aus sonstigen Quellen 347 000 A. vereinnahmt worden. Die Gesamteinnahme belief sich auf 8 358 000 Mark gegen das Vorjahr 229 000 A. mehr. Der Personenverkehr brachte eine Mehreinnahme von 354 000 A. Im Güterverkehr tritt ein Ausfall von 135 000 A. ein. Die Mehreinnahme darf dem gestiegenen Sommerverkehr zugeschrieben werden. Der Einnahmeausfall im Güterverkehr ist ein bedenkliches Zeichen dafür, daß die Konjunktur im Rückgang begriffen ist. Die Württembergische Eisenbahngesellschaft vereinbart im Monat August auf ihren sämtlichen Linien den Betrag von 52 525 gegen 49 350 im Vorjahr. Das Plus entfällt ausschließlich auf den Personenverkehr. Die Württembergischen Nebenbahnen hatten eine Einnahme von 105 800 (plus 7610 A.) An der Mehreinnahme ist der Güterverkehr mit 1 280 A. beteiligt.

Die Erwerbung der Villa Berg seitens der Stadt Stuttgart, die auch der „Beobachter“ begrüßt, begleitet dieser mit folgenden Betrachtungen: Man wird damit zu rechnen haben, daß die Erwerbung der Villa die Stadtverwaltung mit mindestens jährlich weiteren 200 000 Mark — ohne jegliche Neuauswendung — belasten wird, so daß man sich doch hüten sollte, was auch schon geschehen ist, in ausschweifenden Plänen gleich auch von dem Ankauf der Ruhlfischen Fabrik, ja auch des Neunerischen Anwesens zu reden. Es ist keine gesunde kommunale Politik, die in netter Hast glaubt, alles mögliche zusammenzukaufen zu müssen, nur um den städtischen Besitz zu mehren und ihn für spätere Zeiten und Zwecke zur Verfügung zu haben. Denn die Bestandskäufe kosten viel Geld. Das Geld ist zurzeit sehr teuer und die hohen Kapitalzinsen müssen vom lebenden Geschlecht verzinst werden, so daß die Zinsausgaben mit den anderen laufenden Ausgaben außerordentlich anschwellen werden, während — die Angelegenheiten vorhanden, — die Einnahmen zurückgehen. Der nächstjährige Etat schon kann unliebsame Uebererassungen bringen. Die Ankäufe für die dringend notwendig gewordenen Kläranlagen, die Ankäufe für den neuen Zentralschulhof und jetzt die Erwerbung der Villa Berg haben zusammen mehrere Millionen gefordert. Man hat daher alle Veranlassung, in den schäumenden Becher der Freude auch eine nicht zu geringe Dosis weiser Sparsamkeit und Vorsicht zu mischen: der Kassenhammer könnte sonst groß werden.

Stuttgart, 22. Sept. Eine gestern hier gehaltene Versammlung der Kreissturmabteilung des Turnkreises Schwaben beschloß bezüglich der Eilbotenläufe zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal, die für Sonntag, 12. Oktober vorgeesehenen Nebenläufe für den großen Eilbotenlauf auf die Nacht zum 17. Oktober zu verlegen. Der Lauf von der Zeppelinwerk in Friedrichshafen aus wird somit am 16. Oktober abends 5 Uhr beginnen, vom Hohenzollern nachts 10 Uhr und vom Hohenstaufen nachts 11 Uhr. Der Lauf von Nordach beginnt nach Mitternacht. Die 4 Nebenläufe werden auf dem Gewerbeschleppfeld in Stuttgart um 3.45 nachts zu einem Hauptlauf vereinigt werden, der über Ludwigsburg, Heilbronn an die badische Grenze und von dort nach Leipzig führt.

Kottweil, 22. Sept. (Zur Landtagswahl.) Bei der gestrigen Bezirkskonferenz der sozialdemokratischen Partei in Dörsingen haben sich deren Vertreter dahin ausgesprochen, bei der Nachwahl die liberale Kandidatur des Gärtnermeisters Müller-Schwenningen zu unterstützen.

Heber das Schiffsal Wagner äußert sich ein juristischer Mitarbeiter des „Schwarzj. Boten“ und kommt zu folgenden Schlusfolgerungen:

Sollte Wagner verurteilt werden, so ist sein Lebensschicksal entschieden. Denn auch wenn er je zu lebensläng-

lichem Zuchthaus begnadigt werden sollte, ist er für die Menschheit unschädlich gemacht.

Anders liegen die Dinge, wenn er außer Verfolgung gesetzt oder freigesprochen werden sollte. Dann würde er zwar als gemeingefährlicher Geisteskranker von Polizei wegen in eine staatliche Irrenanstalt verbracht und dort interniert. Ob sich die aufs Tiefste erregte öffentliche Meinung dann aber dabei beruhigen könnte, daß er unschädlich gemacht und an der Vollendung seiner weitgehenden Pläne definitiv gehindert sei? Bekanntlich ist das Kapitel von den gemeingefährlichen Geisteskranken ein fortgesetztes Sorgenkind von Justiz und Verwaltung. Und dann und wann ist es schon vorgekommen, daß ein gemeingefährlicher Geisteskranker aus der Heilanstalt entwichen ist. Denn naturgemäß kann die Internierung in einer solchen Anstalt schon mit Rücksicht auf die Pflege und die Hausordnung keine so strenge sein wie in einer zur strengen Internierung sämtlicher Insassen bestimmten Strafanstalt. Dazu kommt, daß es vielfach im Interesse der Beruhigung eines Kranken gelegen zu sein scheint, ihm dann und wann einige Freiheit zu gewähren, und daß der Grad der Gemeingefährlichkeit Jahr und Tag nach der Bluttat nicht mehr so deutlich erkannt wird, besonders wenn der Internierte sich in der Anstalt gut und geordnet führt und ihm alle Reizmittel (Lektüre, Alkohol usw.) vorenthalten bleiben. Dann scheint er oft auch den Ärzten als gebessert oder gar geheilt und man ist dann weniger vorsichtig mit ihm, bis er, in die Freiheit zurückgekehrt, plötzlich wieder rückfällig wird.

Darum möge uns der tieferliche Fall des Lehrers Wagner, ganz ohne Rücksicht auf seinen schlechten Ausgang, eine laute Warnung sein, in der Bewachung derartiger gemeingefährlicher Geisteskranker recht vorsichtig zu sein: dann wird aus der fürchterlichen Bluttat wenigstens eine gute Lehre gezogen sein! Daß die Anstaltsverwaltung gerade bei uns in Württemberg noch keineswegs eine ideale ist, darüber besteht unter den Eingeweihten kein Zweifel!

Göppingen, 22. Sept. Der Verbandstag der württ. Kreditgenossenschaften fand gestern unter dem Vorsitz von Stadtrat Bühler-Ulm hier statt. Dem Geschäftsbericht des Verbandesvorsitzers Schumacher ist zu entnehmen, daß dem Realisationsverband der württ. Kreditgenossenschaften 97 Genossenschaften, davon 54 mit unbeschränkter und 43 mit beschränkter Haftpflicht angehören. Das in den Genossenschaften angelegte Geld beläuft sich auf annähernd 142 Millionen Mark; 12 Millionen Mark sind den Banken im vergangenen Jahre zugeflossen. Der Umsatz der Genossenschaften belief sich auf 1 1/2 Milliarden Mark. Die im Verband zusammengeschlossenen Banken weisen einen Mitgliederstand von 53 900 Mitgliedern auf. Zur Bewährung von Staatskredit an Genossenschaften wurde betont, daß wenn der landwirtschaftlichen Zentralkasse der bisher gewährte Betrag verdreifacht werde, auch den gewerblichen Kreditgenossenschaften Staatskredit gewährt werden solle. Zum Stempelsteuergesetz wurde eine Entschärfung angenommen, in der die Befreiung oder Herabsetzung des vom 1. Oktober an beim Beitritt einer Person zu einer Genossenschaft erforderlichen Stempels verlangt wird. Bankdirektor Glay-Biberach hielt einen Vortrag über Kreditgewährung.

Jöh, 22. Sept. Gestern vormittag 1/10 Uhr brach im Stadel des F. X. Irmler in Dorfweid Gemeinde Neutroubach Feuer aus. Der ganze Stadel ist bis auf den Grund niedergebrannt. 15 Schweine sind verbrannt. Ferner sind verschiedene landwirtschaftliche Geräte und Maschinen und ca. 6000 Zentner Futtermittel vernichtet.

Lehringen, 21. Sept. (Fliegerunfall.) Auf der Fliegerstation Waldenburg ging gestern abend bei einem Probeflug eine Kumpferlaube in sehr steiler Richtung mit solcher Gewalt nieder, daß sich der vordere Teil des Apparats tief in den Boden einbohrte. Das Flugzeug blieb infolge dessen in nahezu senkrechter Stellung stehen. Propeller, Motor und Apparat sind sehr stark beschädigt. Die beiden Offiziersflieger scheinen mit dem Schrecken davongekommen zu sein. Schon während des Flugs ließ der Gang des Motors zu wünschen übrig, jedoch eine Notlandung geboten schien. Eine große Zuschauermenge war Zeuge des Unfalls.

Vom Manöver.

Starißhausen O. A. Hall, 22. Sept. Hier und in Aishofen ist eine Reihe hoher Offiziere zur Teilnahme an den Korpsmanövern einquartiert. Hier liegt das Generalkommando mit dem kommandierenden General o. Foback an der Spitze. In Aishofen trafen gestern Herzog Albrecht, der Kriegeminister mit den Herren seines Stabes, der Gouverneur der Festung Ulm, v. Gerok, und eine Reihe weiterer Offiziere ein. Der König wohnt heute den Manövern an, der königliche Marschall ist in Gausshausen untergebracht. Der Kriegszustand trat schon gestern abend ein.

Bestenerung ausländischer Weine durch die Bundesstaaten.

Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß die Regierungen von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen beim Bundesrat einen Antrag gestellt haben, nach dem durch Erlass eines Reichsgesetzes die Zulässigkeit der Besteuerung des ausländischen Weines durch die Bundesstaaten festgelegt werden soll. Es gilt als wahrscheinlich, daß dieser Antrag die Zustimmung des Bundesrats finden wird, da die schwierige Lage der deutschen Weinproduzenten die Vorzugsstellung, die der ausländische Wein in einzelnen Bundesstaaten gegenüber den einheimischen genießt, nicht berechtigt erscheinen läßt. Erforderlich ist eine Abänderung des noch jetzt geltenden Vertrags vom Jahr 1867 zwischen dem Nordb. Bund, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins. In dem Vertrag ist bestimmt, daß von allen bei der Einfuhr mit

mehr als Abgaben oder der behalt der Staat auf Verteilung Durch die ländliches Gemeinde wurde die Besteuerung Für den Infolge Staaten, zugestell berg, Bad Weins du ringen da Frage ist auch im Falls die wesentliche Rückgang Einbußen dürfen auf trag bestell zu bestell

Ver von Kam crlassen. gegangen. die nachst von 1.60 für ein R waren von waren von hierdurch zum Aus gebietet r B

bürger M und Frank daß sie st japanische Truppen ist Deutsch r B von der R aufgehoben und die Anzahl l

Seid der Haupt für die P Harmoniu leitete die Trauerpre sind wir t soal aufge geschmüdt grunde ein zum Frieß samt. J

Einwärts der Friedh Mä dengesuch Strager, i der preußi Oberwach r W gestülzen eingetroffe r F der Haus in Stell und sich gwiefen

Jen Bericht li Mitglieder aber weig abzuführe mußten, i Annahme in Bureau schosten an die Opfer bringen, i

weiterfons abgelehnt Rüssel E kommissio Mitteilung die A n r bedingung in Deutß aufordern, Mehrzahl Natur. e Stimmen, Nach über

er für die
Befolgung
würde er
von Volk
und dort
unschädlich
den Pläne
tel von den
Sorgenkind
dann ist es
steckrank
mäßig kann
Rücklicht
strenge sein
er Insassen
vielfach im
en zu sein
gewöhren
und Tag
wird, be-
li gut und
e, Alkohol
t auch den
ist dann
heit zurück-
des Lehrers
schen Aus-
berartiger
g zu sein:
gstens eine
verwahrung
eine ideale
n Zweifel
dsatag der
dem Vor-
häftsbericht
kamen, daß
schaften 97
und 43 mit
Genossen-
hernd 142
en Banken
y der Ge-
Mark. Die
einen einen
ur Gewähr-
de betont,
der bisher
erwählchen
werden solle.
ngenom-
des vom
Genossen-
ankdirektor
gewährung.
Uhr brach
stehende Neu-
ois auf den
verbrannt,
e und Ro-
vernichtet.
Auf der
bel einem
chtung mit
ll des Ap-
gung blieb
chen. Pro-
ädigt. Die
n baunge-
g der Gang
andung ge-
Zeuge des
Hier und in
ilnahme an
as General-
v. Foback
og Albrecht,
s, der Sou-
s, Reihe von
Mandovern
en unterge-
abend ein.
rch die
Regierungen
g-Lothringen
g dem durch
Besteuerung
aten festge-
daß dieser
in wird, da
nten die Vor-
men Bundes-
ht berechtigt
des noch
wischen dem
und Hessen
ns. In dem
Einfuhr mit

mehr als 3 A vom Dg. belegten Erzeugnissen keine weiteren Abgaben irgend einer Art, sei es für Rechnung des Staates oder der Gemeinden, erhoben werden darf, jedoch mit Vorbehalt derjenigen inneren Steuern, die in einem Bundesstaat auf die weitere Verarbeitung oder auf anderweitige Verellungen aus solchen Erzeugnissen allgemein gelegt sind. Durch diese Bestimmung ist ausländischer Wein und ausländisches Bier der Besteuerung durch den Staat und die Gemeinden entzogen. Durch Reichsgesetz vom Jahre 1885 wurde die Beschränkung des Vertrags in Bezug auf die Besteuerung des Biers durch die Gemeinden aufgehoben. Für den Wein ist die Beschränkung jedoch bestehen geblieben. Infolgedessen genießen die ausländischen Weine in denjenigen Staaten, in denen eine Weinsteuer erhoben wird, eine Vorzugsstellung. Staatliche Weinsteuern bestehen in Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen; eine Besteuerung des Weins durch die Gemeinden ist in Bayern und Elsaß-Lothringen von einer Reihe von Gemeinden eingeführt. Die Frage ist wiederholt in den süddeutschen Parlamenten und auch im Reichstag im vergangenen Winter erörtert worden. Falls die Besteuerung durch die Bundesstaaten zu einer wesentlichen Verteuerung führen würde, wäre mit einem Rückgang in der Einfuhr zu rechnen, wodurch dem Reich Einbußen an Zolleinnahmen entstehen würden. Trotzdem dürften aus diesem Grunde keine Bedenken gegen den Antrag bestehen, da die Notlage des deutschen Weinbaus nicht zu bestreiten ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Sept. Wie verlautet, hat der Gouverneur von Kamerun am 10. Sept. eine Aenderung des Zolltarifs erlassen. Der Wortlaut der Verordnung ist noch nicht eingegangen. Es handelt sich, soweit bis jetzt bekannt ist, um die nachstehende Erhöhung der Einfuhrzölle: Spirituosen von 1.60 auf 3 A für ein Liter, Tabak von 0.50 auf 1.50 A, für ein Kilo Salz von 20 auf 60 A, für eine Tonne Eisenwaren von 10 Prozent des Wertes auf 20 Prozent, Textilwaren von 10 Prozent des Wertes auf 15 Prozent. Die hierdurch gewonnenen Mehreinnahmen sollen in erster Linie zum Ausbau der Automobilstraßen im Süden des Schutzgebietes verwendet werden.

Berlin, 22. Sept. In den Blättern werden Petersburger Meldungen erwähnt, wonach Deutschland, England und Frankreich der japanischen Regierung mitgeteilt hätten, daß sie sich im Falle einer Befehung von Nanking durch japanische Streitkräfte gezwungen sehen würden, gleichfalls Truppen in China zu landen. Nach unseren Erkundigungen ist Deutschland an einem derartigen Vorgehen nicht beteiligt.

Berlin, 22. Sept. In der vorletzten Nacht wurden von der Kriminalpolizei zwei Spielklubs im Westen Berlins aufgehoben. Geld und Spielapparate wurden beschlagnahmt und die Namen der Anwesenden, unter denen sich eine Anzahl bekannter Spieler befindet, festgestellt.

Heidelberg, 20. Sept. Im weltmännischen Palais in der Hauptstraße fand heute abend 6 Uhr die Trauerfeier für die Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar statt. Harmoniumvortrag und ein Gebet von Stadtpfarrer Böhl leitete die Feier ein, die im Fomlkenkreise stattfand. Der Trauerpredigt lag das Wort zu Grunde: Mitten im Leben sind wir vom Tode umgeben. Die Leiche war im Speiseaal aufgebahrt, der mit Lorbeer und hohen Palmen ausgeschmückt war. Ueber dem Sarg war auf weißem Hintergrunde ein großes weißes Kreuz aufgestellt. Die Straßen zum Friedhof waren von Tausenden von Zuschauern umfüllt. Nach der Trauerfeier fand im Krematorium die Beisetzungsfeier statt. Um die Neugrube fernzuhalten, war der Friedhof schon seit dem Nachmittag polizeilich abgesperrt.

München, 22. Sept. Der Prinzregent hat das Gnadengesuch des zweimal zum Tode verurteilten Mörders Straßer, der am 13. Mai dieses Jahres den Militärattaché der preussischen Gesandtschaft, Major von Lewinski, und den Oberwachmeister Bohlender erschossen hat, abgelehnt.

München, 22. Sept. Die auf der Jagdplage abgestürzten zwei Touristen sind wohlbehalten in Garmisch eingetroffen.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Heute abend erschog der Hausbursche Bastian, der bei einem Bäckermeister in Stellung war, die daselbst bedienstete Verkäuferin Schaub und sich selbst, weil das Mädchen seine Liebesanträge abgewiesen hatte.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Jena, 20. Sept. Zunächst erstattet Ebert-Verlin Bericht über die Waisfeier. Gegenüber der Tatsache, daß Mitglieder, die den 1. Mai ohne Lohnverlust feierten, sich aber weigerten, den Arbeitsverdienst an den Waisereifonds abzugeben, und daß Ausschlußverfahren eingeleitet werden mußten, die teilweise Härten drachten, bittet Redner um Annahme seines Antrags: „Der Parteitag erwartet von den in Bureaus und Redaktionen der Partei und der Gewerkschaften angestellten Parteigenossen, daß sie im Hinblick auf die Opfer, die die Arbeiter im Kampf um die Waisereifonds bringen, ihren Arbeitsverdienst am 1. Mai an den Waisereifonds abliefern.“ Verschiedene Anträge hierzu werden abgelehnt und der Vorstandsantrag angenommen. Rassel Leipzig erstattete darauf den Bericht der Beschwerdekommission, deren Resolution zugestimmt wird. — Nach Mitteilung des Ergebnisses der Vorstandswahlen werden die Anträge beraten. Es wurde beschlossen, die Einigungsbedingungen mit der polnischen Partei aufzuheben und die in Deutschland lebenden polnischen Sozialdemokraten aufzufordern, sich der deutschen Partei anzuschließen. Die Mehrzahl der übrigen Anträge war parteiorganisatorischer Natur. Den Ort des nächstjährigen Parteitages zu bestimmen, soll dem Parteivorstand überlassen bleiben. — Nach über 5stündiger Beratung konnte die heutige Sitzung

und damit der ganze Parteitag geschlossen werden. Der Vorsitzende Ebert kündigte in seinem Schlusswort einen Massensturm gegen die Kapitalisten zur Befreiung der Arbeit an. Wenn die Dreiklassenordnung nicht beseitigt werde, werde man auch zum Massenstreik greifen. Das Ergebnis des Parteitages sei die Feststellung der inneren Festigkeit der Partei, des entschlossenen Willens zur Einheit und Geschlossenheit. Selten habe das ein Parteitag stärker zum Ausdruck gebracht als dieser. Mit der Mahnung, den Geist Bebels allzeit wachzuhalten, schloß der Parteitag.

Ein neuer Seeweg nach Sibirien.

Berlin, 22. Sept. Man empfängt aus Ingb (Amt Hammerfest) durch Funkpruch folgendes Telegramm: Der neue Seeweg nach Sibirien! Nach einer drohlosen Meldung nähert sich der Dampfer „Correel“, der einer norwegischen Gesellschaft gehört, Norwegen mit einer wertvollen Ladung sibirischer Produkte vom Flusse Jenissei. Fridtjof Nansen hat das Schiff herausgesteuert und der Leiter des Unternehmens, Dr. Lied begleitet es zurück nach Norwegen.

Ausland.

Wien, 22. Sept. Der Neuen Freien Presse zufolge trifft Kaiser Wilhelm am 23. Okt. zum Besuch des oesterreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand auf Schloß Konopischt ein, wo er zwei Tage bleiben wird. Daraus wird er Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn besuchen.

Paris, 22. Sept. Nach einer offiziellen Meldung wird der König von Spanien den Ministerpräsidenten Barhoo am 28. Sept. in San Sebastian empfangen. Die Audienz hängt zweifellos mit der für den 5. Oktober anberaumten Reise des Präsidenten Poincaré in Spanien zusammen.

Paris, 22. Sept. Der auf der Durchreise befindliche russische Minister des Aeußern, Sazonow, hat heute nachmittag dem Minister Pichon einen Besuch abgestattet. Er erklärte einem Berichtstatter, daß seine Reise nach Frankreich vorläufig wenigstens nur eine Eholungsreise sei, daß er aber während seines Pariser Aufenthalts im nächsten Monat nicht erlangen werde, im engen Einvernehmen mit der französischen Regierung die politische Lage zu prüfen, die durch die lange Krise geschaffen worden sei, während welcher Frankreich und Rußland abermals die Wohlthaten des die beiden Staaten zum Schutze ihrer Interessen und zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens verknüpfenden Bündnisses empfunden hätten.

Griffelles, 22. Sept. Der heute früh ausgegebene ärztliche Bericht über das Befinden des Oberstenmansis v. Winterfeldt meldet eine leichte Besserung. In der Nacht kam es zu einer leichten fieberhaften Erhöhung der Temperatur auf 37.7. Der Puls beträgt 110. Er ist regelmäßig aber schwächer. Die Atmung ist normal. Die flüssige Nahrung wird gut aufgenommen. Die Nerven sind immer noch sehr ermilbet. Die Voraussage bleibt immer ernst.

London, 22. Sept. Der Widerstand der Leute von Ulster gegen Homerule ist sehr ernst gemeint. Ein Führer der Konserwativen, Harson, hat am Samstag eine Heerschau über mehrere kriegsmäßig ausgerüstete Vereine abgehalten und dabei erklärt, viele englische Generale hätten ihre Hilfe für den Fall eines Bürgerkrieges angeboten. Die liberale Presse verlangt, daß die Regierung die Namen dieser Generale feststelle.

Bukarest, 22. Sept. Eine sozialistische Versammlung wurde am Sonntag durch die Polizei verhindert, weil zur Vorbeugung gegen die Cholera Menschenansammlungen verboten sind. In 206 versuchten Gemeinden beziffert sich die Gesamtzahl der alten Erkrankungen an Cholera auf 1134, die der neuen auf 99. Die Zahl der Erstordenen beträgt 45, die der Genesenen 51. Es bleiben also noch 1137 Kranke.

König Konstantin in Paris.

Paris, 22. Sept. Vor dem Frühstück im Elysee hatte König Konstantin eine Unterredung mit dem französischen Minister des Aeußern, Pichon. Dann fuhr er zum Elysee, ohne daß das französische Volk ihn durch die üblichen Zurufe geehrt hätte. Vor dem Frühstück verließ der König dem Präsidenten Poincaré das Großkreuz des griechischen Erläserordens. An dem Frühstück nahmen 25 Personen teil. Bei demselben wurden die mit Spannung erwarteten und von der französischen Presse sofort verbreiteten Trinkprüche gehalten. Poincaré hat seinem königlichen Gaste eine Art Lektion gegeben, indem er in eindrucksvollen Worten die dem griechischen Heer von den französischen Instruktionsoffizieren geleisteten Dienste hervorhob und, ohne dies merken zu lassen, dem König Konstantin das Beispiel seines königlichen Vaters vorhielt. Der König widerrief zwar nichts von dem, was er über die deutsche

Armee gesagt, spendete aber auch den französischen Instruktionsoffizieren volles Lob.
Paris, 22. Sept. Präsident Poincaré hat heute dem König von Griechenland in dessen Hotel einen Besuch abgestattet. Die beiden Staatsoberhäupter unterhielten sich 40 Minuten lang herzlich miteinander.

Die Lage auf dem Balkan.

Der türkisch-bulgarische Friedensvertrag.

Konstantinopel, 21. Sept. Der türkisch-bulgarische Friedensvertrag beginnt mit den Worten: Beide Souveräne, in dem Wunsche, auf fester dauernder Unterlage Frieden herzustellen usw. In der Einleitung wird nicht wie im Londoner Vertrag von ewiger Freundschaft gesprochen. Art. 1 legt die bereits bekannten Grenzen fest. Art. 2 erörtert die Nationalitätenfrage. Den Bewohnern der den Bulgaren verbleibenden Gebiete wird eine Frist von vier Jahren gewährt, nach deren Ablauf sie entweder auswandern oder die bulgarische Nationalität annehmen können. Während dieser vier Jahre sollen die Muselmanen nicht zum Militärdienst herangezogen werden. Art. 3 behandelt die Rechte der Muselmanen und ihrer Gemeinden. Die Muselmanen sollen dieselben politischen Rechte genießen wie die christlichen Bulgaren. Nach Art. 4 werden die Verkaufsgüter von den muslimanischen Gemeinden verwaltet werden. In Art. 5 wird der allgemeine Waffenstillstand festgesetzt. Nach Art. 6 wird die Räumung der den Bulgaren verbleibenden Gebiete in zwei Monaten statufinden. Art. 7 enthält Bestimmungen über den Austausch der Gefangenen. Ein anderer Artikel bestimmt daß der Friede von London in Kraft bleibt, soweit er nicht durch den gegenwärtigen Vertrag abgeändert erscheint. Der Vertrag tritt vom Datum der Unterzeichnung an in Kraft. Die Forderung der Bulgaren, einen besonderen Artikel über die Errichtung und die Instandhaltung von Denkmälern auf den Schlachtfeldern in den Vertrag aufzunehmen, wurde fallen gelassen. Dem Vertrag sind mehrere Zusatzprotokolle angefügt, in denen die einzelnen Artikel erläutert oder pekuniäre Angelegenheiten geregelt werden. Ein Protokoll betrifft die Bezahlung für Requisitionen seitens Bulgariens während der Okkupation.

Kämpfe in Albanien.

Wien, 20. Sept. Es kommen Meldungen über Kämpfe an der serbisch-albanischen Grenze, die ihren Ursprung in der Absperrung der albanischen Bergbewohner von ihren jetzt in serbischen Händen befindlichen Marktsiedeln haben. Im Süden wühlt Ordeienland und möchte noch ein Stück Albanen abschneiden. Die Entente-Mächte aber verschleppen die Ernennung eines Fürsten, der endlich eine wirkliche Regierung und konsolidierte Verhältnisse schaffen könnte.

Die Mächte und die Revolution in Albanien.
Berlin, 22. Sept. Die Großmächte beschlossen gemeinsame Maßnahmen zur Niederwerfung des albanischen Aufstandes zu treffen und eine serbische Befehung albanischen Gebiets nicht zuzulassen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Von den Fildern, 19. Sept. Der Handel in Silberkraut legt jetzt sehr lebhaft ein. Der Zentner Kohlrant an die Bahn geliefert werden 1.30-1.50 A bezahlt. Qualität ist sehr schön. — Am letzten Montag fand der Abtrieb der Rinder von der Sauglech- warte Waldenbuch statt. Das Welbergebnis war heuer infolge des heißen Sommers kein so günstiges, wie in früheren Jahren. Die Durchschnittsgewichtszunahme betrug pro Stück in der 135 Tage währenden Weidezeit nur rund 47 Kilo Lebendgewicht. Der Gesundheitszustand der Tiere war ein vorzüglicher.

Berlin, 20. Sept. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom veröffentlicht folgende vorläufige Ernteschätzungen in Tonnen: Weizen: Bulgarien 1450000 gegen 1735000 im Vorjahre; Frankreich 8783300 (0 1182900); Italien 5700000 (4510000); Rumänien 2400000 (2443500); Kanada 5742500 (5607285); Kongo: Frankreich 1355500 (1303900); Oester: Rumänien 800000 (44375); Kanada 967500 (1012333); Hafer: Rumänien 500000 (312440); Kanada 6096900 (5813215); Mais: Bulgarien 1150000 (2887500); Italien 2500000 (2300000).

Hopfen.

Regold, 22. Sept. Hopfen 170-200 A, Stroh Maschinen- druck 1.30 A, Fliegeldruck 2-2.10 A, Neu 2.80 A.
Schmalldorf, 22. Sept. Am letzten Samstag wurden sämtliche Rufe abgeschlossen per Ztr. zu 200 A und Trinkgeld. Die Schätzung wird bloß auf 100 Zentner berechnet. Es liegt noch immer prima Ware hier. Käufer sind erwünscht.
Kochstetten, 19. Sept. Heute wurden hier 15 Ztr. Hopfen um den Preis von 175 A und 2-10 A Trinkgeld verkauft.
Gailingen, 19. Sept. Heute wurden hier einige Portien Hopfen um den Preis von 190-200 A und 5 A Trinkgeld verkauft.
Berrenberg, 18. Sept. Ein Auswärtiger Bierbrauer hat gestern einigen hiesigen Produzenten für prima Hopfen 200 A und Trinkgeld. Viele gaben aber nicht ab. — In Mönchsberg wurden mehrere Posten zu 200 A nebst Trinkgeld verkauft.

Auswärtige Todesfälle.

Martin Stichel, früherer Strohmart, 80 J., Wöflingen, Johann Heug, 20 J., Schömburg, Wilhelm Stoll, verfl. Forstwart, 53 J., Wollschlangen O.H. Feuersbürg, Johannes Herrmann, Bahndiener a. D., 71 J., Calm, Anton Holz, Wehrmeister, 71 J., Rotensund.

Das Geld liegt heute nicht mehr auf der Straße, sondern auf dem Felde, wenn man kräftig mit Thomasmehl düngt. Dies haben auch in diesem Jahre wieder trotz des anfangs so trübem Sommers zahlreiche Landwirte auf ihren eigenen Feldern bestätigt gefunden. Je stärker man jetzt im Herbst düngt, um so besser wird die nächstjährige Ernte ausfallen.

Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Die Wetterlage wird augenblicklich von einem über Frankreich liegenden Hochdruck günstig beeinflusst, doch kündigt sich bei Island bereits eine neue Störung an, so daß mit beständigem Wetter noch nicht gerechnet werden kann. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes und zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes, jedoch zeitweise auflockerndes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Daur. — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Jäger) Regold.



Bekanntmachung

betreffend
die öffentliche Auslegung der Liste für die Auswahl der
Schöffen und der Geschworenen.

Auf Grund des § 1 der Justiz-Ministerialverordnung vom 16. Juni
1880, Regierungsblatt Seite 156, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis
gebracht:

daß die Liste für die Auswahl der
Schöffen und der Geschworenen
vom 23. September ab eine Woche lang auf dem Rathause zu
jedermanns Einsicht ausgelegt ist und daß innerhalb dieser Frist gegen
die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll
Einsprüche erhoben werden kann.

Nagold, den 22. September 1913.

Stadtschultheißenamt: Maier.

Gewinn-Liste

der am 22. September 1913 auf dem Rathaus in Wildberg
stattgefundenen Ziehung der

Wildberger Schäferlauf-Lotterie.

Bei der unter amtlicher Leitung vorgenommenen Ziehung sind
folgende Losnummern mit den dabei bemerkten Gewinn-Nummern ge-
zogen worden.

Gewinn- nummer	Los- nummer	Gewinn- nummer	Los- nummer	Gewinn- nummer	Los- nummer
10	2	25	202	11	446
19	5	28	255	31	469
15	10	8	265	38	471
5	22	9	291	23	491
22	41	6	298	37	510
16	54	45	302	2	511
13	68	43	328	7	524
27	70	36	335	30	525
41	98	34	367	14	530
26	112	21	381	44	551
42	144	18	397	29	561
33	173	17	404	39	573
1	176	4	409	35	576
12	183	24	413	40	594
20	186	32	428	3	595

Die ordnungsmäßige Ziehung und die Richtigkeit dieser Liste
beurkunden:

Wildberg, den 22. September 1913.

Stadtschultheiß Mutzler. Stadtpfleger Franer.

Badische Presse.

General-Verleger des Verlagsbundes Karlsruhe und des Verlagsbundes Baden.
20. Jahrgang. Erscheint täglich zweimal. Auflage 36 000 Exemplare.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Ueber alle Vorkommnisse raschste
und eingehendste unparteiische Be-
richtigung. Anerkannt reichster
Zeitungsdienst.

Leser in allen Kreisen

der Bevölkerung ohne Aussehen der
Partei oder Konfession.

Bezugspreis

am Monatsende abgeholt Mk. 1.80,
durch den Briefträger 2 mal täglich
ins Haus gebracht Mk. 2.20. Be-
stellungen nehmen alle Post-
anstalten und Briefträger
entgegen.

Inserate jeder Zeile bei dem ca. 1500 Orte um-
fassenden Verbreitungsgebiet und der
hohen Auflage der „Bad. Presse“ von gunstiger Wirkung.

Verlag von Ferd. Chtergarten, Karlsruhe.

R. Forstami Pfalzgrafenweiler.

Nadelholzstamm- Holz-Verkauf

im schriftlichen Aufsteich.
5613 Stück Langholz mit Fm.
936 L., 1315 II., 1494 III., 692
IV., 362 V., 79 VI. Kl. 105
Abschnitte mit Fm. 25 L., 27 II.,
9 III. Kl. und 60 Stüben mit
20 Fm.

Die bedingungslosen Angebote an
die einzelnen Lose im ganzen und
1/10 Proz. der Log.reise wollen
unterschieden und verschlossen
mit der Aufschrift „Angebot auf
Stammholz“ bis spätestens Don-
nerstag, den 9. Oktober 1913
vorm. 9 Uhr auf der Forstamt-
kanzlei eingereicht werden. Die Er-
öffnung der Angebote, welcher die
Bietenden anwohnen können, erfolgt
um 1/10 Uhr im Saal d. „Schwanen“
in Pfalzgrafenweiler. Losver-
zeichnisse und Angebotsformulare un-
entgeltlich vom Holzverkaufsbureau
der Kgl. Forstdirektion.

Papierwaren
Reichthumskorben
Kagell.
Tinten-Lein
Kontrollausweise
Sämtliche
Schulbedarfsartikel
empfiehlt bestens
Otto Dürr
Calwerstr.
Reisen-Handel
Hilfsmittel etc.

Wildberg.

Dieser Tage trifft ein Waggon

Union-Briketts

ein und bitte ich um sofortige Vor-
ausbestellung. G. Eberhardt.

Bildschön

macht ein gutes, reines Gesicht, raffines
jugendliches Aussehen und weiches
schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stiefenpferd-Seife

(die beste Säbenmilch-Seife)
1 Stück 50 g. Die Wirkung erhöht
Fabo-Cream

welches rote und rötliche Haut weiß und
samtweich macht. Tube 50 Pfg. bei:
G. W. Zaiser, Louis Hückle,
H. Lang.

Schlettingen.

Zuche einen Kundenmüller

Eintritt sofort oder in 14 Tagen.
Jakob Walz, Mühlebes.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße

Hautausschläge, akroph. Ekzema,
böse Finger, alle Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-
geblich auf Heilung hoffte, versuche
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Das verleihe ausdrücklich Rino u. seine genau auf
F. R. Sch. Schubert & Co., O. u. K. H.
Weinböhler, Dresden.
Zu haben in allen Apotheken

Oberschwandorf.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 25. Sept. 1913

in das Gasth. zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.

Samuel Walz

Schuhmacher

Sohn des Daniel Walz

Zeugmacher hier.

Katharine Bessy

Tochter des

Johannes Bessy

Schultheiß hier.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Weißdornbeeren u. Hagenbutten

zu Saatwecken, kauft jedes Quantum
Martin Renz, Kgl. Hofl., Emmingen.

Klenganstalt. Forstbaumschulen.

Koche mit Knorr

Knorr-Suppen sind durch ihre
stets gleichbleibende Qualität
die Lieblingsuppen der Haus-
frauen geworden. Jedes bes-
sere Lebensmittel-Geschäft
führt die Knorr-Suppen in
der charakteristischen Würfel-
packung, nämlich:

Weiße Würfel 3 Teller 10 g = 40 Sorten

Rote Würfel 3 Teller 15 g = 6 „ pikant.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Hofermehl, Haferflocken.



Ein Dalmatiner

ist feiner als kaliblatte Tischspitz.

Nagold.

Eine Rüchennagd

sucht auf Martini
Kronenwirt Mayer.

Nagold.

Spazier-Stöcke

empfehl. in reicher Auswahl
Carl Pflomm.

Nagold.

Zwei noch gut erhaltene je ein Eimer haltende Fässer

hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Gesangbücher empfiehlt
G. W. Zaiser.



Sie schlafen ruhig,

Sie sind nicht mehr aufgeregter und Herz und
Magen werden nicht geschädigt, wenn Sie statt
Bohnenkaffee nur Queta-Kaffee-Ersatz verwenden.
Sein Wohlgeschmack befriedigt auch d. Feinschmecker.
Er ist koffeinfrei, deshalb unschädlich. Er ist billig,
denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend
Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Droge-
rien und Kolonialwarenhandlungen.

Quietapräparate

Queta Präparate sind in Nagold erhältlich bei: Heinrich Gauß u. Heinrich Lang.

Mütter können stillen,

die Kinder gedeihen prächtig bei Gebrauch von
Quietamalz. Angenehm zu nehmen. Garantiert
unschädlich. Ausfallen der Zähne wird vermieden.
Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt.
Der Appetit wird gesteigert, körperliche und geistige
Leistungsfähigkeit gehoben. Schwächliche blühen
wieder auf. Der Erfolg ist überraschend. Dosen zu
Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

in jedes Haus!

